4/2023

Newsletter

Brunngasse 36
CH-3011 Bern
www.ta-swiss.ch

TA grenzenlos

Von Elisabeth Ehrensperger

Technologische Neuerungen machen vor Landesgrenzen nicht halt. Zur Bewältigung ihrer Folgen kann der Vergleich länderspezifischer Perspektiven gewinnbringend sein. Aus diesem Grund pflegt TA-SWISS auf internationaler Ebene den Austausch mit einer ganzen Reihe von TA-Institutionen.

Seit ihren experimentellen Anfängen vor mehr als 30 Jahren ist die heutige Stiftung TA-SWISS Mitglied des europäischen Netzwerkes parlamentarischer TA-Einrichtungen (EPTA). Dieser breite und äusserst lebendige internationale Zusammenschluss ist ein kleines Wunder: Das 1990 gegründete EPTA-Netzwerk funktioniert mit minimsten organisatorischen Strukturen und ganz ohne Budget. Jedes der 14 Vollmitglieder trägt seine eigenen Kosten, übernimmt im Turnus die Präsidentschaft und damit die Verantwortung für gemeinsame Anlässe und länderübergreifende Kooperationsprojekte.

Dazu gehören der alljährliche EPTA-Bericht sowie die jeweils im Herbst stattfindende EPTA-Konferenz, ein weltweit einzigartiges Forum der parlamentarischen Technologiefolgen-Abschätzung. Sie gibt Parlamentarierinnen und Parlamentariern aus verschiedenen Ländern die Gelegenheit, sich über technologiepolitische Fragen auszutauschen. Im Herbst 2023 wurde die EPTA-Konferenz von Katalonien ausgerichtet und war dem Thema Generative KI gewidmet (siehe Seite 2).

Dass das katalanische Parlament EPTA-Vollmitglied ist – und zwar schon weit länger als das spanische Parlament – illustriert ein weiteres Merkmal der EPTA: die Diversität ihrer Mitgliedsinstitutionen. Denn während in einigen Ländern (z. B. in Finnland und Frankreich) parlamentarische Ausschüsse mit der Technologiefolgen-Abschätzung betraut sind, wird das Parlament in anderen durch eine ihm angeschlossene wissenschaftliche Beratungseinrichtung unterstützt, zum Beispiel in Deutschland. Und wieder andere, wie die Niederlande oder die Schweiz, haben sich für eine ausserhalb des Parlaments angesiedelte, institutionell unabhängige TA-Einrichtung entschieden. Um Vollmitglied zu werden, muss eine TA-Einrichtung in Europa tätig sein, einem supra-nationalen, nationalen oder regionalen Parlament dienen und ein Arbeitsprogramm durchführen, das Veröffentlichungen zu wissenschaftlichen und technischen Themen* umfasst. Dem EPTA-Netzwerk haben sich auch zahlreiche aussereuropäische Länder wie u.a. die USA, Japan, Chile oder Korea als assoziierte Mitglieder angeschlossen.

Auftrag und Arbeitsweise mögen sich unterscheiden. Was die EPTA-Mitglieder eint, ist die Überzeugung, dass TA als transdisziplinäre und die Perspektiven verschiedener gesellschaftlicher Gruppen berücksichtigende Politikberatung parlamentarische Meinungsbildungsprozesse unterstützen kann. Und dass sie damit dazu beiträgt, die Nutzung und Regulierung technologischer Neuerungen demokratisch zu legitimieren.

***Datenbank** mit den Projekten, Projektberichten und Policy Briefs der 14 EPTA-Mitglieder: eptanetwork.org*

KI und Demokratie

Im Mittelpunkt der diesjährigen EPTA-Konferenz in Barcelona stand die Frage, mit welchen Herausforderungen generative KI-Systeme wie ChatGPT demokratische Gesellschaften konfrontieren. Neben der TA-Community nahmen Abgeordnete aus ganz Europa teil. Das Schweizer Parlament vertrat Ständerat und WBK-Präsident Benedikt Würth.

(cdh) – Als Grundlage für Referate, Podien und angeregte Diskussionsrunden diente der Konferenz der EPTA-Report 2023: Er trägt die unterschiedlichen Länderperspektiven auf die Chancen und Risiken der generativen KI zusammen und zeigt auf, wie die politische Diskussion in den EPTA-Ländern im Hinblick auf eine verantwortungsvolle Steuerung von KI-Systemen verläuft. Zudem unterstreicht er, wie wichtig eine länderübergreifende Kooperation bei der Bewältigung digitaltechnologisch getriebener globaler Herausforderungen ist.

Das von TA-SWISS beigesteuerte Kapitel belegt, wie stark das Thema auch das Schweizer Parlament beschäftigt: Davon zeugt eine ganze Reihe von Vorstössen (darunter auch eine von ChatGPT verfasste Interpellation an den Bundesrat), sowie die im Vorfeld der eidgenössischen Wahlen 2023 kontrovers geführte Diskussion zum Manipulations- und Destabilisierungspotenzial von KI-Anwendungen im politischen Umfeld. Gleichzeitig werden generativen KI-Systemen auch gewisse Chancen zugeschrieben, wie eine von TA-SWISS Anfang Jahr im Parlament durchgeführte Umfrage zeigt. Zu diesen gehören etwa der uneingeschränkte Zugang zu Informationen, einfachere Partizipationsmöglichkeiten und eine ganze Reihe von Arbeitserleichterungen.

Im Spannungsfeld zwischen Chancen und Risiken stellt sich dem Parlament nun die Frage, wie eine demokratisch sensible Regulierung für KI-Systeme gestaltet sein müsste. Ist der technologieneutrale Ansatz der Schweiz hier noch zielführend, soll sie das Regelwerk der EU und des Europarats abwarten oder die zurzeit von einer interdepartementalen Arbeitsgruppe erarbeiteten Leitlinien für den Umgang mit KI in der Bundesverwaltung?

Zu diesem demokratischen Aushandlungsprozess steuert TA-SWISS interdisziplinäre Hintergrundinformationen bei. Dazu gehören ein Themenpapier zu ChatGPT und grossen Sprachmodellen sowie eine demnächst publizierte umfassende Studie zu den Auswirkungen von Deepfakes und weiteren digitalen Formen der Manipulation von Ton, Bild- und Videomaterial.

Weitere Informationen: *EPTA-Report: www.ta-swiss.ch/generative-ki-epta; Themenpapier ChatGPT: www.ta-swiss.ch/chatgpt; Projektseite Deepfakes: www.ta-swiss.ch/deepfakes*

Regards croisés: Zwei Gastkommentare

EPTA – inspirierend, irritierend und notwendig

Von Benedikt Würth

Wie verändert Künstliche Intelligenz unsere Gesellschaft, unsere Wirtschaft, unsere Formen des Zusammenlebens? Das treibt viele Expertinnen und Experten und auch die Politik um.

Neben dem demographischen Wandel, der Urbanisierung und der Klimakrise gehört KI zu den bestimmenden Megatrends der Zukunft. Megatrends sind strukturelle Transformationen. Sie verändern weltweit Gesellschaften und Staaten. Das betrifft jede und jeden von uns direkt. Die Frage ist somit nicht, ob KI kommt oder nicht. Die Frage ist, wie wir damit umgehen. Dabei sind Chancen und Risiken auszuloten.

Aufgrund der globalen Relevanz der KI ist es zwingend, diese Diskussion nicht nur im nationalen, sondern auch im internationalen Kontext zu führen. Die diesjährige EPTA-Konferenz in Barcelona bot hierfür einen sehr guten Rahmen. Die Schweiz ist über TA-SWISS Mitglied der EPTA.

An der EPTA-Konferenz wurde offensichtlich, dass es hinsichtlich der inhaltlichen Herausforderungen keine nationalen Besonderheiten gibt. Wie verändert KI das Gesundheits- oder das Bildungssystem? Welche Antworten braucht es in Bezug auf neue Möglichkeiten der Verbrechensbekämpfung? Was bedeutet KI für die politische Willensbildung? Solche Fragen stellen sich in jedem Land praktisch genau gleich. Umso interessanter war es, dass sich an der Konferenz zeigte, wie unterschiedlich Chancen und Risiken je nach kulturellem Hintergrund gewichtet werden. Der diesbezügliche Austausch an und rund um die Konferenz war äusserst inspirierend.

Eher enttäuschend war für mich hingegen, dass die daraus resultierenden unterschiedlichen regulatorischen Ansätze nur am Rande zur Sprache kamen. Dass KI auch regulatorische Neuerungen voraussetzt, ist zwar unbestritten. Auf die Frage des «Ob» muss dann aber auch die Frage des «Wie» folgen. Für mich als Vertreter der parlamentarischen Ebene ist dieser Punkt entscheidend. Denn es ist ganz zentral, dass wir eine kluge Regulierung wählen, die neue Geschäftsmodelle ermöglicht und nicht zum Voraus unterbindet. Nur so werden wir die Chancen der KI für die Gesellschaft nutzen können. Gleichzeitig gilt es, auf der Grundlage unserer rechtsstaatlichen Prinzipien, Grenzen zu ziehen und risikominimierende Massnahmen zu treffen. Dieser Teil der KI-Politik sollte im Rahmen der EPTA weiter vertieft werden.

EPTA – wenn es sie nicht gäbe, müsste man sie erfinden

Von Clara Marsan Raventós

Wissenschaft und Technologie prägen die Gesellschaft, bewegen sie, wirken sich auf sie aus, bringen sie voran oder erschüttern sie. Daher müssen sich die politischen Akteure und die Gesellschaft über die Auswirkung von Fortschritten und Entwicklungen in diesen Bereichen im Klaren sein.

Es bedarf einer soliden Brücke, welche die Kommunikation zwischen der Gesellschaft und ihren Entscheidungsträgern auf der einen und zwischen Wissenschaft und Technologie auf der anderen Seite ermöglicht. Die TA-Einrichtungen, welche die Parlamente in Sachen Technologiefolgen-Abschätzung beraten, arbeiten jeden Tag daran, dass diese Brücke existiert und möglichst funktionstüchtig ist.

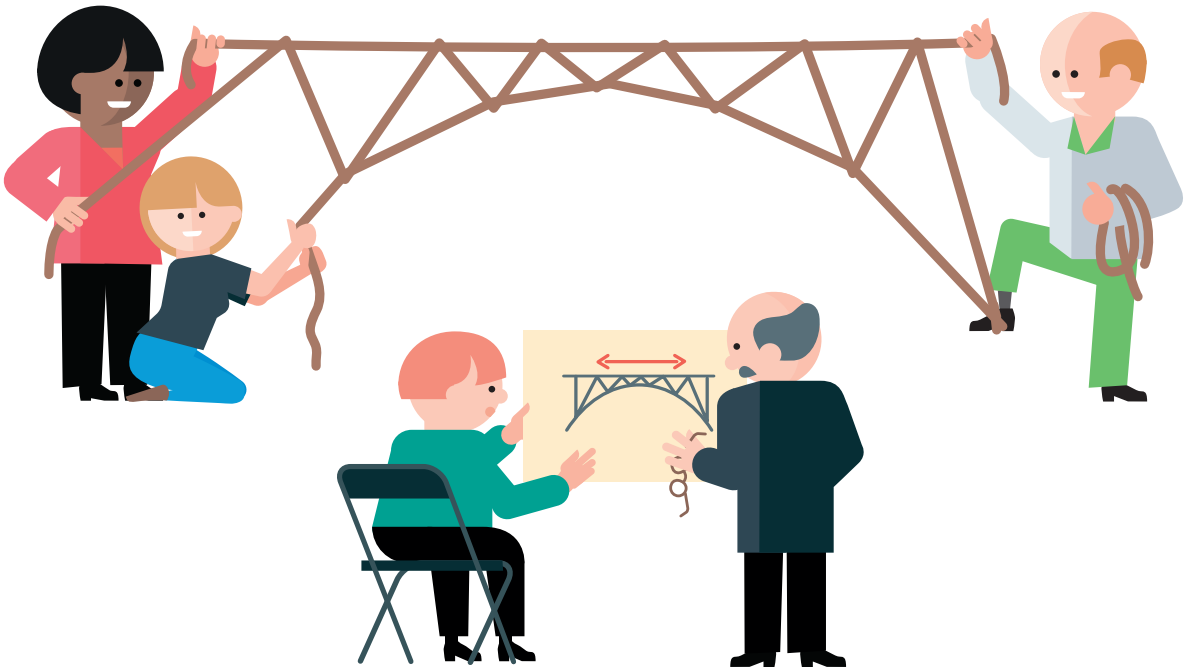
Die Beratung des Parlaments ist jedoch komplexer als die Beratung anderer politischer Entscheidungsträger, wie z. B. der Regierung. Weil das Parlament von Natur aus eine ausgesprochen pluralistische Institution ist, muss TA sorgfältig darauf bedacht sein, dass ihre Evaluierung von politischen Entscheidungen losgelöst bleibt. Denn diese Entscheidungen sind Sache der Abgeordneten, nicht der Berater. Die meisten Parlamente verfügen in der Regel aber nicht über bedeutende Evaluierungs- und Studienstrukturen, da diese Funktionen über eine solide Verwaltung meist von der Regierung wahrgenommen werden. Zudem ist der Gesetzgeber auf internationaler Ebene traditionell nicht sehr stark vernetzt, so dass eine vergleichende Perspektive in seiner Arbeit oft zu kurz kommt. Diese drei Faktoren sind nur ein Beispiel dafür, was es bedeutet, ein Parlament bei der Bewertung von Wissenschaft und Technologie zu beraten. Gleichzeitig heben sie den Wert von Initiativen wie der EPTA hervor.

Jedes Jahr übernimmt ein EPTA-Mitglied das Präsidium des Netzwerks. Im Jahr 2023 wurde dieses vom katalanischen Parlament über sein Evaluierungsamt (Consell Assessor del Parlament sobre Ciència i Tecnologia – CAPCIT) ausgeübt. Die in diesem Rahmen organisierten jährlichen Treffen der EPTA-Direktoren und des EPTA-Rates stellen den ständigen Austausch über globale wissenschaftliche und technologische Entwicklungen sicher und ermöglichen es, neue Allianzen aufzubauen und Initiativen vorzuschlagen, welche die Technologiefolgen-Abschätzung in den einzelnen Kammern und auf Netzwerkebene stärken.

Am 9. Oktober trafen sich alle Mitglieder des EPTA-Netzwerks mit zahlreichen Abgeordneten der jeweiligen Parlamente im Parlament von Katalonien in Barcelona. Im Laufe eines intensiven Arbeitstages wurde über generative künstliche Intelligenz sowie ihre möglichen Auswirkungen auf Demokratie, Gesundheit, Arbeitswelt und Bildung diskutiert. Diese von Experten und Abgeordneten geführte Debatte hat die Grundlage dafür geschaffen, dass jedes Parlament sich in seinem eigenen Land sachkundiger mit dieser Technologie auseinandersetzen kann. Auch der EPTA-Bericht, der den derzeitigen Stand der Bewertung generativer KI zusammenfasst, ist in dieser Hinsicht ein hervorragendes Instrument für die Arbeit der zuständigen Parlamentsausschüsse.

Kurz und gut: Wenn es die EPTA nicht gäbe, müssten wir sie erfinden. Denn sie ermöglicht es den Parlamenten, in ihrer legislativen Aufgabe nicht im Regionalen isoliert zu bleiben, und auf Wissen zuzugreifen, das durch keine Grenzen beschränkt ist, sondern den Stand von Wissenschaft und Technologie umfasst.

Clara Marsan Raventós ist die Geschäftsführerin von CAPCIT.



Coming soon: Vier neue TA-SWISS-Studien

(cdh) – 2024 wird TA-SWISS vier neue Studien zu aktuellen technologischen Entwicklungen veröffentlichen. Abonnieren Sie unseren Newsletter (Bestellschein unten), um nichts zu verpassen!

Manipulierte Realitäten und synthetische Medien
Deepfakes, mithilfe künstlicher Intelligenz gefälschte, aber täuschend echt wirkende Videos, haben schon viele in die Irre geführt. Ihr hohes Potenzial für Manipulation und Desinformation gibt auch Politik und Wirtschaft Anlass zur Sorge. TA-SWISS analysiert die zu erwartenden Auswirkungen auf Politik, Medien, Wirtschaft und die Rechtsprechung in der Schweiz und ermittelt, wo Handlungsbedarf besteht.

Ersatzprodukte für Fleisch und Milch
Weil die Landwirtschaft wesentlich zum Ausstoss von Treibhausgasen beiträgt, hat die Klimadiskussion auch die Ernährung erfasst. Besonders kritisch wird die Produktion von Fleisch und Milch gesehen. Doch was taugen Ersatzprodukte aus rein pflanzlichen Rohstoffen und sind sie wirklich so gesund, klima- und tierfreundlich wie ihr Ruf? Dieser Frage geht eine Projektgruppe von Agroscope und der Universität Bern auf den Grund.

Sterben und Trauer im Netz
Heute fällt den Erben auch die Aufgabe zu, den digitalen Nachlass der Verstorbenen zu verwalten. Angesichts der Komplexität der Aufgabe hat sich ein neuer Markt von digitalen Dienst- und Hilfeleistungen entwickelt. Die interdisziplinäre Studie von TA-SWISS untersucht rechtliche, wirtschaftliche und gesellschaftliche Aspekte dieser Afterlife-Tools sowie ihre Auswirkungen auf die Art und Weise, wie wir mit Tod und Trauer umgehen.

Kultur und Digitalisierung
Die Kultur mit ihren vielfältigen Ausprägungen ist ein wichtiger Bestandteil der Identität unseres Landes. Ihr steter Wandel wird derzeit auch von der Digitalisierung wesentlich geprägt. Im Auftrag von TA-SWISS untersuchen der Schweizer Musikrat, die Hochschule Luzern und der Think & Do Tank Dezentrum in einer interdisziplinären Studie, wie die Etablierung neuer digitaler Verbreitungskanäle die kulturelle Vielfalt und die Bewahrung des Kulturerbes beeinflussen.

Bestellschein

Bitte senden Sie mir die folgenden Unterlagen (kostenlos)

- ☐ Ex. **Jahresbericht/Rapport d'activité 2022**
- ☐ Ex. Studie **«Chancen und Risiken von Methoden zur Entnahme und Speicherung von CO_2 aus der Atmosphäre»** (solange Vorrat)
- ☐ Ex. Kurzfassung **«Aus der Luft gegriffen: CO_2 einfangen und speichern»**
  Bitte Sprache angeben: D ☐, F ☐, I ☐, E ☐
- ☐ Ex. Studie **«Automatisierte Erkennung von Stimme, Sprache und Gesicht»** (solange Vorrat)
- ☐ Ex. Kurzfassung **«Auf Schritt und Tritt beobachtet»**
  Bitte Sprache angeben: D ☐, F ☐, I ☐, E ☐
- ☐ Ich möchte den **TA-SWISS-Newsletter** lieber elektronisch erhalten.

E-Mail Adresse _____

Name / Vorname _____

Institution _____

Strasse _____

PLZ / Ort _____

Bitte retour an: TA-SWISS, Brunngasse 36, 3011 Bern
Sie können unsere Publikationen auch per E-Mail bestellen: *info@ta-swiss.ch*

Publikationen

Jahresbericht/Rapport d'activité 2022, Hrsg. TA-SWISS, Bern 2023. Online verfügbar unter: *www.ta-swiss.ch/publikationen*

Studie **«Chancen und Risiken von Methoden zur Entnahme und Speicherung von CO_2 aus der Atmosphäre»**, Martin Cames et al., Hrsg. TA-SWISS, vdf Hochschulverlag an der ETH Zürich, 2023. Im Buchhandel (ISBN: 978-3-7281-4137-8) oder als kostenloses E-Book im Open Access *www.vdf.ch* erhältlich.

«Aus der Luft gegriffen: CO_2 einfangen und speichern», Kurzfassung zur Studie «Chancen und Risiken von Methoden zur Entnahme und Speicherung von CO_2 aus der Atmosphäre», Hrsg. TA-SWISS, Bern, 2023. Online verfügbar unter: *www.ta-swiss.ch/publikationen*

Studie **«Automatisierte Erkennung von Stimme, Sprache und Gesicht: Technische, rechtliche und gesellschaftliche Herausforderungen»**, Murat Karaboga et al., Hrsg. TA-SWISS, vdf Hochschulverlag an der ETH Zürich, 2022. Im Buchhandel ISBN: 978-3-7281-4137-8 oder als kostenloses E-Book im Open Access *www.vdf.ch* erhältlich.

«Auf Schritt und Tritt beobachtet», Kurzfassung zur TA-Studie Stimm-, Sprach- und Gesichtserkennung, Hrsg. TA-SWISS, Bern, 2022.

Online verfügbar unter: *www.ta-swiss.ch/publikationen*

Herausgeber: TA-SWISS, Stiftung für Technologiefolgen-Abschätzung
Brunngasse 36, 3011 Bern, ta-swiss.ch

Redaktion: Christine D'Anna-Huber (cdh)
Texte: Elisabeth Ehrensperger (ee), Clara Marsan Raventós, Benedikt Würth
Layout und Illustrationen: Grafikatelier Hannes Saxer, Bern
Übersetzung: Alexandra de Bourbon, pro-verbial, Zürich

Erscheint 3–4 Mal jährlich
Printauflage: deutsch 2100 / französisch 700
Elektronisch: deutsch 2500 / französisch 600

mitglied der akademien der wissenschaften schweiz